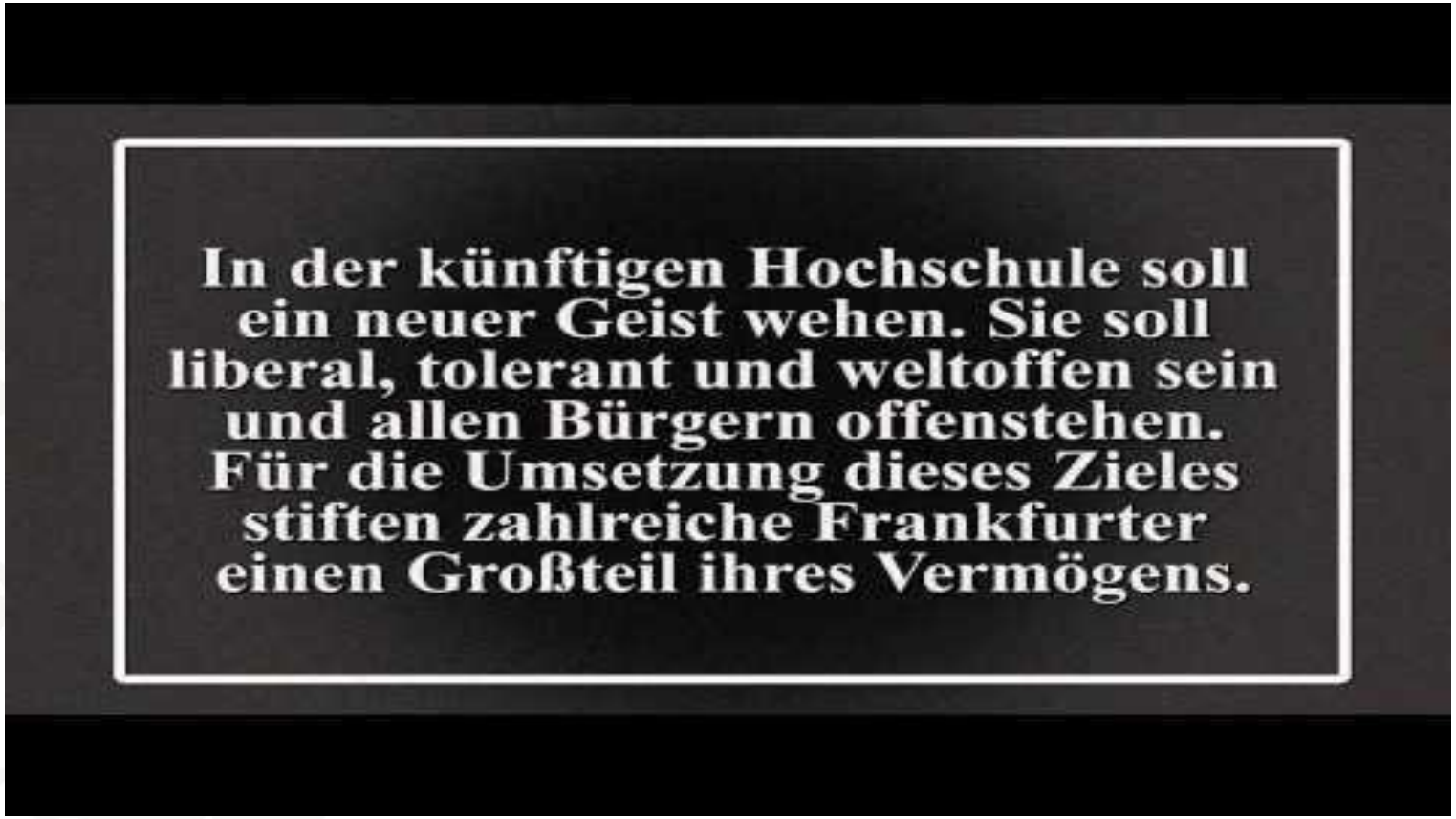
Die Frankfurter Bürger- und Stiftungsuni
Von der Idee zum Profil

Dr. Olaf Kaltenborn, Leiter PR & Kommunikation, Goethe-Universität Frankfurt

16. Jahrestagung Hochschul- und Wissenschaftsmanagement,
Donnerstag, 21. Februar 2019, Hochschule Osnabrück

Eine studentische Sicht auf die Anfänge der Frankfurter Bürgeruni



Leitbild 2015: Bürgeruni im Mittelpunkt

„Die Goethe-Universität ist eine weltoffene Werkstatt der Zukunft mitten in Europa. **1914 von BürgerInnen für BürgerInnen gegründet, hat sie seit 2008 als autonome Stiftungsuniversität an diese Tradition wieder angeknüpft.** Ihrer wechselvollen Geschichte kritisch verpflichtet, ist sie geleitet von den Ideen der Europäischen Aufklärung, der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit und wendet sich gegen Rassismus, Nationalismus und Antisemitismus.

Die Goethe-Universität ist ein Ort argumentativer Auseinandersetzung; Forschung und Lehre stehen in gesellschaftlicher Verantwortung. Mit Johann Wolfgang Goethe als Dichter, Denker und Naturforscher verbindet sie innovatives Denken und fächerübergreifendes Handeln.“

Erfolgreiche universitäre Bürgerinitiative

- **Uni von Bürgern für Bürger**
- Ergebnis einer großen „Bürgerinitiative“ meist jüdischer Frankfurter Bürgerinnen und Bürger (1900-1914)
- Sammelten gemeinsam mit der Stadt die damals unvorstellbare Summe von **20 Mio. Goldmark** für neue Uni
- 1914 eröffnet - denkbar schlechter Zeitpunkt, da Beginn 1. Weltkrieg!
- Vermögen in Kriegsanleihen angelegt -> 1918 kaum noch etwas übrig
- **Stadt Frankfurt** springt ein und übernimmt 1919 den Betrieb der Universität (bis 1967)
- Während der Weimarer Jahre als kommunale Uni eine der bestfinanzierten Universitäten in Deutschland

Laboratorium der Moderne

- Besondere Gründungsgeschichte hat Goethe-Uni geprägt.
- **Ideen und Anstöße aus der Bürgerschaft** führten z.T. unmittelbar zur Gründung neuer wissenschaftlicher Richtungen und Institutionen (vgl. einzigartige Frankfurter Tradition des bürgerschaftlichen Engagements); Beispiele:
  - Stiftung des legendären **„Instituts für Sozialforschung“** (Frankfurter Schule, Kritische Theorie) durch die Familie Weil
  - Stiftung des **ersten Lehrstuhls für Soziologie** in Deutschland durch den Frankfurter Kaufmann Karl Kotzenberg (300.000 Goldmark); Besetzung des Lehrstuhls mit Franz Oppenheimer (akademischer Lehrer von Ludwig Erhard, Begründer der „Sozialen Markwirtschaft“)
- Universität verfügt aufgrund bürgerschaftlichem Einflusses auch nach 1. WK über **sehr freiheitliche und offene Verfassung**, die ihren „Laboratoriumscharakter“ begünstigt und viele junge und innovative Forschende anzog (Otto Stern, Max von Laue, Max Born; Berufung Einsteins aus Berlin scheiterte 1923 nur knapp).

Bruch mit der Bürgerschaft

1968

- Goethe-Uni inzwischen Landesuni und einer der **Hotspots der deutschen Studentenunruhen**
- Wesentliche Theoretiker und Vordenker der 68er-Revolte lehren an der Goethe-Universität
- Im Zentrum: das von der Familie Weil in den 1920er Jahren gestiftete Institut für Sozialforschung mit Theodor W. Adorno und Max Horkheimer an der Spitze
- Von der Revolte und den damit verbundenen Umsturzängsten geht starker antibürgerlicher antikapitalistischer Impuls aus.
- **Goethe Uni verliert zunehmend Kontakt zu Frankfurter Bürgerschaft**
- Ist (als Nachkömmling) im Konzert hessischer Landesunis am schlechtesten finanziert.

Bruch mit der Bürgerschaft

- Uni büßt ihr einzigartiges Profil als Bürgeruniversität weitgehend ein.
- Stadt und Uni agieren weitgehend getrennt.
- Immerhin: als exponierte 68er-Universität zieht sie in den Sozial- und Geisteswissenschaften viele der besten emanzipatorischen Köpfe dieser Zeit an.
- Profil in dieser Zeit stark geprägt von Themen, die infolge von 68 auf die gesellschaftliche Agenda kommen.
- Wissenschaft wird politischer.

Auf Reformkurs ab 2000

- 2000: Start eines großen Uni-Erneuerungsprojektes; Unterstützung externer Unternehmensberatung (McKinsey)
- zuvor: Entscheidung zum Umzug wesentlicher Teile der Universität auf das Gelände der früheren I.G. Farben im Stadtteil Westend; Entscheidung zur grundsätzlichen Aufgabe des Gründungscampus Bockenheim -> Zeichenhaftigkeit
- Programm wissenschaftlicher Schwerpunktbildung: Stärkung der Wirtschaftswissenschaften, Naturwissenschaften, Medizin, Pharmazie, Psychologie
- größtes universitäres bauliches Investitionsprogramm der hessischen Landesregierung für die Erneuerung der Goethe-Universität
- Konzentration an insgesamt fünf Standorten, Aufgabe aller anderen Standort

Zurück zur Bürger- und Stiftungsuni

- 2005/06 wissenschaftliche Profilbildung trägt Früchte: erste Runde der Exzellenzinitiative erbringt drei Exzellenzcluster, Exzellenzuni-Bewerbung (dritte Säule) scheitert aber knapp
- **2008: Rückumwandlung der Universität in eine Stiftung des öffentlichen Rechtes mit eigenem Gesetzesteil im hessischen Hochschulgesetz; zuvor: intensive Diskussion, ob auch Trägerschaft in privatrechtlicher Form möglich sei**
- Umwandlung ruft auch Kritiker auf den Plan, die „Privatisierung“ der Universität fürchten und eine zu starke Dominanz ökonomischer Interessen (nicht abreißende Diskussion um die Unabhängigkeit von Forschung und Lehre).
- **Einrichtung und Aufbau eines Stiftungsvermögens**, wie bei der Gründung gespeist aus Mitteln vermögender Frankfurter Bürgerinnen und Bürger; besteht u.a. aus mehreren privatrechtlichen Stiftungen (**Adickes-Stiftung, Kassel-Stiftung, Johanna Quandt Stiftungsfonds, Vereinigung von Freunden und Förderern**)
- öffentlichkeitswirksame Initiative(n) rund um die Umwandlung und danach
- Verabschiedung Stifterkodex (Compliance der Stiftungsuni)-> Starke Beachtung in der Öffentlichkeit; **Stifterverband empfiehlt dieses Vorgehen auch anderen Unis**

Jubiläumsjahr 2014 baut neue Brücken

- Umwandlung und Veränderung des universitären Selbstbildes wirkt sich sehr positiv auf Entwicklung privater Zuwendungen aus:
- 2017: 52,6 Mio. Euro private Drittmittel (193,1 Mio. Drittmittel gesamt), davon **13,3 Mio. Euro an Spenden** (zum Vergleich **Spenden 2006 vor: 6,43 Mio. Euro**) -> Bekenntnis der Stadt und ihrer Förderer zu „ihrer“ Universität nach der Umwandlung schlägt sich auch auf monetärer Ebene nieder.
- 2014: Jubiläumsjahr hat das Band zwischen Frankfurter Bürgerschaft und Goethe-Universität noch enger werden lassen: **Gesamterlöse 2014 an privaten Zuwendungen: 72 Millionen €**; Jubiläumsprogramm (1,5 Millionen €) vollständig aus Spenden und Sponsoring finanziert; Zuwendungen:
  - **Johanna Quandt Jubiläumsfonds**: 20 Millionen €
  - Geschenk des **Museum Giersch** (heute: Museum Giersch der Goethe-Universität am Frankfurter Museumsufer): 23 Millionen €

Bürger für die Goethe-Uni

- Seit 2010: **Abteilung private Hochschulförderung**
- **Deutschland-Stipendien** (630 Einzelförderungen 2018) -> enorm wirksame „Kontaktbörse“ in die Frankfurter Stadtgesellschaft; sehr viele private Einzelspender; zugleich perfektes Instrument für die Studierendenwerbung und –bindung.
- **Freundesvereinigung** (1.700 Mitglieder) Ausschüttung: 1 Million € p.a. („Freunde“-Jubiläumsjahr 2018: 2 Mio.)
- **neue Veranstaltungsformen**, die gezielt die Bindung zwischen Frankfurter Bürgerschaft und Goethe Uni erhöhen:
  - Benefiz-Konzerte der Ehrensenatorinnen
  - Stifter-Empfang Deutschland-Stipendium
  - „Frankfurt-Projekte“ der Deutschlandstipendiaten („Wir geben etwas zurück“)

Bürger für die Goethe-Uni

- **Stiftertag** und Galaveranstaltung (jeweils zum Geburtstag der Goethe Uni am 18. Oktober)
- „Die Goethe Uni zu Gast in…“ (Format zur Erschließung der regionalen Potenziale)
- Veranstaltungsprogramm der „**Bürgeruniversität“** (120-160 populärwissenschaftliche oder kulturelle Veranstaltungen pro Semester für die Frankfurter Stadtgesellschaft, zumeist ohne Eintritt)
- **sehr hohe Vermietungsfrequenz** universitärer Räumlichkeiten in Zeiten geringerer Auslastungskapazität -> **Bekanntheit der Campusgebäude als Eventlocations** (Rolle der Uni-Tochter CampuService)
- **Stiftungskuratorium** (1914: „Großer Rat“) mit allen Großförderern > 500.000 Euro
- **Alumni-Rat**

-> Wichtig:

- Sehr gute **Datenbank** zur Nachverfolgung und Bilanzierung aller Kontakte
- Möglichst **viele Kontaktpunkte** mit maßgeblichen Vertreterinnen und Vertretern der Frankfurter Stadtgesellschaft/Unternehmen und der Hochschulleitung/interessanten Wissenschaftlern schaffen. **Wir-Gefühl:** Mitglied der großen „Goethe-Familie“ sein.

Third Mission

- Seit 2015: **eigener Vizepräsident** für das Themenfeld „Third Mission“
- Dritte Mission eröffnet gesellschaftliche relevante Potenziale von Forschung und Lehre
- Untersuchung im Rahmen des **Transferaudits** erbrachte ca. 650 Projekte mit Third-Mission-Potenzial an der Goethe-Uni
- Third-Mission-Initiative macht diese Aktivitäten besser sichtbar und schafft dadurch innerhalb der Universität mehr Bewusstsein für die Bedeutung dieser Aufgabe, z.B. durch interne Veranstaltungen („Third-Mission-Foren“)

Herausforderungen

- **Weiterhin uniinterner Diskurs** über die Entwicklung der Marke „Bürgeruni“ und „Stiftungsuniversität“;
- Viel zu **geringe Personal-und Sachmittelausstattung**, um die sich aus der notwendigen Pflege privater Förderer ergebenden weiteren Potenziale besser entwickeln zu können
- Im Fall von Matchinglösungen (50/50): z.T. **keine ausreichende Ko-finanzierung** aus universitären Mitteln möglich
- **Keine konkreten Leistungsziele** (z.B. Steigerung des Spendenvolumens bis 2022 auf 20 Millionen € pro Jahr)
- zunehmend **negatives öffentliches Image für private Zuwendungen** (Vergleich Zahlen Stifterverband: private Mittel an Hochschulen stagnieren insgesamt); Verdacht einer zu großen Abhängigkeit
- **Immer kleinteilige Kontrollimpulse** innerhalb der Universität bezüglich der Annahme privater Mittel bzw. **gestiegene Sensibilität** gegenüber der zum Teil noch **unaufgearbeiteten historischen Belastungen** (NS-Zeit) von Stiftern/Stiftungen.

Bilanz

Umwandlung in Stiftungsuniversität und Entwicklung der Marke „Bürgeruniversität“ war/ist lohnend:

- Goethe-Uni profitiert auf finanzieller Ebene
- Sie ist freier als andere Hochschulen
- Image der Goethe-Universität hat sich den letzten 15 Jahren stark verändert und verbessert
- Hat Brücken zurück in die Stadtgesellschaft geschlagen

- Entgegen anfänglicher Skepsis hat akademische Freiheit nicht gelitten
- Third-Mission als Präsidiumsthema unterstreicht strategische Bedeutung für Uni-Entwicklung
- Goethe-Uni kann positiven Beitrag für Stadt- und Regionalentwicklung leisten (Projekt Paulskirche).

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Goethe-Universität Frankfurt
PR&Kommunikation
Dr. Olaf Kaltenborn
Tel.: 0160-7088113
kaltenborn@pvw.uni-frankfurt.de